

Titel des Buches und seine Stellung im AT

Das Buch ist nach der Hauptperson seiner Erzählung benannt; der Name Hiob bedeutet »Angefeindeter«. Es steht im dritten Teil der hebräischen Bibel bei den sogenannten »Schriften«, dort an zweiter Stelle zwischen den Psalmen und den Sprüchen, während Luther es in seiner Bibel an den Anfang der Lehrbücher vor die Psalmen gesetzt hat. Der hebräische Text des Hiob-Buches hat den Übersetzern große Schwierigkeiten gemacht. Viele Passagen des masoretischen Textes sind nur sehr schwer übersetzbar. In der Septuaginta ist daher auch fast ein Viertel des Textes weggefallen.

Das Buch Hiob enthält sowohl prosaische als auch poetische Abschnitte; die Einleitung und das Nachwort sind prosaisch, alles andere ist poetisch gestaltet. Sprachlich und inhaltlich steht es der Weisheitsliteratur Israels nahe.

Verfasser und Entstehungszeit

Der Verfasser und die Entstehungszeit des Buches sind unbekannt. Die verschiedensten Vermutungen sind geäußert worden; sie reichen von der Zeit vor Mose bis in die nach dem Exil. Wegen der Verwandtschaft mit der Weisheitsliteratur, der dichterischen Vollendung und der Tiefe des theologischen Problems hat man an die Blütezeit der hebräischen Dichtung unter David und Salomo gedacht. Wegen der aramäischen Einflüsse, die sich in der Sprache des Buches feststellen lassen, und weil Hiob im Buch Jesus Sirach (49,11) nach Hesekeil und vor dem Zwölf-Propheten-Buch genannt wird, wird die endgültige Niederschrift heute meist im 5. Jahrhundert v. Chr. angenommen. Damit ist eine lange Vorgeschichte der Hiob-Überlieferung, insbesondere der Prosa-Texte in der Einleitung und im Nachwort, natürlich nicht ausgeschlossen.

Inhalt und Botschaft

Die theologische Frage des Buches Hiob lautet: Wie kann Gott zulassen, daß ein Gerechter leidet? Um dieses Problem drehen sich die leidenschaftlichen Fragen Hiobs: Warum widerfährt ihm, dem Gottesfürchtigen, dem Gerechten, ein solches Unglück?

Die Einleitung (Hi 1-2) erzählt, wie der gläubige und gottesfürchtige Hiob durch eine Folge von Unglücken, die Gott auf Veranlassung von Satan über ihn bringt, geprüft wird. Aber er hält trotzdem an Gott fest. In dieser Situation wird er von drei Freunden, Elifas, Bildad und Zofar, besucht. Hiob klagt ihnen mit bewegenden Worten sein Leid (Hi 3). In den nun folgenden drei Redegängen setzen sich Hiob und die drei Freunde mit dem Sinn seines Leidens auseinander.

Im ersten Gesprächsgang (Hi 3-14) verflucht Hiob seine Geburt, bezeichnet sich als gerecht und fragt, warum er trotzdem so leiden muß. Seine Freunde wollen ihn überzeugen, daß er gemäß der traditionellen Weisheitslehre ein Sünder sein muß, sonst hätte er nicht so zu leiden. Im zweiten (Hi 15-21) und dritten Gesprächsgang (Hi 22-31) beteuert Hiob weiterhin seine Unschuld, während seine Freunde ihn immer weniger verstehen. Nun steigert sich Hiobs Klagen über sein Leid zur Anklage Gottes (Hi 29-30), ja schließlich zur Herausforderung Gottes (Hi 31). Eingeschoben sind dazwischen ein Lied über die göttliche Weisheit (Hi 28) und nach Kapitel 31 die vier Reden des hinzu gekommenen Freundes Elihu (Hi 32-37). Es folgen zwei Gottesreden (Hi 38-41) als Antwort auf Hiobs Herausforderung. Gott weist auf die Größe und das Wunder der Schöpfung hin, die ganz unter seiner Herrschaft steht. Hiob gesteht ein, daß er Gott gegenüber ohnmächtig, daß er nur ein kleines Geschöpf vor dem Schöpfer ist. Das Nachwort schließlich (Hi 42,7-17) berichtet von Hiobs Rechtfertigung vor seinen Freunden und seinem neuen Reichtum und Glück.

Die Frage nach dem »Warum?« des Leidens erhält im Buch Hiob keine Antwort im herkömmlichen Sinn. Die Teil-Antworten, die die Freunde geben – z.B. Leiden ist Züchtigung für Schuld (Hi 4,7), oder: Leiden führt zu Selbsterkenntnis und Gehorsam (Hi 36,7-11) – reichen nicht aus. Die wirkliche Antwort kann nur persönlich erfahren werden, denn wir können Gott nicht auf der Ebene unserer Gerechtigkeit begegnen, sondern nur mit demütigem Herzen: »Aber nun hat mein Auge dich gesehen« (Hi 42,5). Das genügt – auch heute noch.

(Quelle: Elberfelder Studienbibel, Brockhaus Verlag 2005)

Gliederung

- 1-2 Einleitung
 - 1,1-5 Hiobs Wohlstand und seine Sorge um die Gottesfurcht seiner Kinder
 - 1,6-22 Satans Vorsprache bei Gott - Hiobs erste Bewährung
 - 2,1-10 Satans erneute Vorsprache bei Gott - Hiobs zweite Bewährung
 - 2,11-13 Besuch der Freunde bei Hiob
- 3-14 Der erste Gesprächsgang
 - 3,1-26 Hiobs Klage über das Elend des Lebens
 - 4,1-5,27 Die erste Rede des Elifas
 - 6,1-7,21 Hiobs erste Antwort an Elifas
 - 8,1-22 Die erste Rede des Bildad
 - 9,1-10,22 Hiobs erste Antwort an Bildad
 - 11,1-20 Die erste Rede des Zofar
 - 12,1-14,22 Hiob antwortet seinen Freunden
- 15-21 Der zweite Gesprächsgang
 - 15,1-35 Die zweite Rede des Elifas
 - 16,1-17,16 Hiobs zweite Antwort an Elifas
 - 18,1-21 Die zweite Rede des Bildad
 - 19,1-29 Hiobs zweite Antwort an Bildad
 - 20,1-29 Die zweite Rede des Zofar
 - 21,1-34 Hiobs Antwort an Zofar
- 22-31 Der dritte Gesprächsgang
 - 22,1-30 Die dritte Rede des Elifas
 - 23,1-24,25 Hiobs dritte Antwort an Elifas
 - 25,1-6 Die dritte Rede des Bildad
 - 26,1-14 Hiobs dritte Antwort an Bildad
 - 27,1-31,40 Hiobs Schlußrede an die Freunde und Forderung einer Antwort von Gott
- 32-37 Die Reden Elihus
 - 32,1-22 Der Grund für Elihus Eingreifen
 - 33,1-33 Elihu kritisiert Hiobs Einstellung zum Leiden
 - 34,1-9 Eine Zusammenfassung der Klagen Hiobs
 - 34,10-37 Widerlegung der ersten Klage Hiobs
 - 35,1-16 Widerlegung der zweiten Klage Hiobs
 - 36,1-37,24 Gottes Tun ist erhaben und übersteigt unser Verstehen
- 38-41 Gott antwortet Hiob
 - 38,1-3 Hiob wird zur Rechenschaft aufgefordert
 - 38,4-38 Gottes Hinweis auf die Wunder der unbelebten Welt
 - 38,39-39,30 Gottes Hinweis auf die Wunder des Tierreiches
 - 40,1-41,26 Die große Macht Gottes
- 42,1-6 Hiobs Antwort auf Gottes Reden und der Widerruf seiner Anklagen
- 42,7-17 Nachwort
 - 42,7-9 Hiobs geistliche Segnungen
 - 42,10-17 Hiobs materielle Segnungen

(Quelle: Eiberfelder Studienbibel, Brockhaus Verlag 2005)

Warum Leid?

- Eigene Schuld oder Mitschuld; persönliche Sünde (Neh. 9; Ps. 51; Dan. 9)
- Aufgrund von Schuld anderer, z.B. der Vorfahren (Ex. 34, 7)
- ABER eigene Schuld oder die Schuld anderer müssen nicht immer der Grund sein (Joh. 9,1-3)
- Als Probe für den Glauben (2.Kor. 1,8-11)
- Als Weg zur Reinigung und Vertiefung der Gottesbeziehung
 - Leiden mit Begründung
 - Leiden ohne Begründung gibt die Möglichkeit eines Glaubens an Gott, der bedingungslos liebt und Gott treu bleibt („Glaube beginnt dann, wenn scheinbar alles dafür spricht, ihn aufzugeben“).
- Als Zurechtbringung bzw. Demütigung des menschlichen Verstandes und Herzens – als Beistand, und als Chance, Hochmut und Stolz wahrzunehmen und damit richtig umzugehen
- Als Weg der Heiligung – die Hoffnung alleine auf Gott gesetzt
- Weil wir in einer gefallenen Welt leben
- Wegen unserem Fleisch – wir treffen Entscheidungen, die unser Leben schwierig und schmerzhaft machen
- Weil andere gegen uns sündigen; wir alle leiden früher oder später aufgrund anderer Menschen
- Wegen Satan – er ist ein Lügner und Betrüger, der trennt, zerstört und verschlingt
- Aufgrund von Gottes guten Absichten und um Hoffnung im Leiden auszustrahlen – wir leiden zu seiner Ehre. Er kann das Leiden in unserem Leben auch zu etwas Gutem nutzen. Gott lässt Leiden zu, damit wir uns ganz auf Gott konzentrieren und anerkennen, dass Er die einzige Quelle des Lebens ist. Wenn man Gott nicht mehr versteht, gibt man auf, dass Dinge vorhersehbar und kontrollierbar sind. Das verschafft ein tieferes Maß an Freiheit und Hoffnung. („Was kann mir noch viel passieren nach solchem Leid?“)

Liebe möchte das allerbeste für jemand anderen. Gott liebt uns grenzenlos. Und wenn das jemand nur durch Leiden erfahren kann, lässt Er das Leiden zu, allerdings nie mehr, als man ertragen kann und als nötig ist, um das Ziel zu erreichen (1.Kor. 10,13).

Gottes Antworten:

„Hiobs Freunde haben aus Gott einen Verkehrspolizisten gemacht: halte dich an die Geschwindigkeitsbegrenzung, sonst werde ich dich beschränken. Das ist ein falsches Bild von mir – Leute glauben plötzlich, sie hätten dies oder das nicht verdient. Ich würde ihnen was schulden. Hiob wusste, dass seine Freunde nicht recht haben. Er wusste, dass sein Leiden nicht Strafe für Sünde war. Aber er hat nicht die Gelegenheit erkannt, die ihm dieses Leiden bot, nämlich mich besser kennenzulernen. Hiob hatte Angst davor, dass ich zwar sehr mächtig bin, aber nicht durch und durch gut. Ein Universum in der Hand eines mächtigen, aber nicht liebenden Gottes ist ein schrecklicher Lebensraum. Deshalb hat Hiob auch diese harten Fragen gestellt. Um ihm eine richtige Antwort zu geben, habe ich ihm alle Quellen der Ermutigung genommen. Meine Antwort lautet: „Ich bin allmächtig und ich bin durch und durch gut – selbst in deiner dunkelsten Nacht. Vertrau mir!“

Gott bestraft die Gottlosen, indem er sie ignoriert. Deshalb haben sie Erfolg in der Welt, was wirklich die schlimmste Strafe ist, denn diese Welt ist eingetaucht in das Böse.

Gott schickt denjenigen, die Er liebt, Leiden, als Hilfe, damit sie fähig werden, Ihn zu lieben und dadurch glücklich zu werden.

Zweck des Buches Hiob

- 1) Gott verwendet sowohl Not als auch Wohlstand als Erziehungsmittel.
- 2) Gott ist erhaben, er gebraucht selbst Satan und seine schlimmsten Angriffe, um seine eigenen Ziele zu erreichen.
- 3) Gott handelt nicht nach mechanistischen Gesetzen, sondern mit unendlicher Vielfalt und Liebe.
- 4) Dem ganzen Universum soll die Macht und Liebe Gottes bewusst werden, damit die Herzen der Menschen selbst in unverständlichen Situationen mit Anbetung erfüllt werden.

Drei Arten von Leiden:

- 1) Strafe für bzw Konsequenz aus begangener Sünden – Ansicht der Freunde Hiobs (Eliphas, Bildad, Zophar)
- 2) Läuterungsleiden – Ansicht Elihus
- 3) Bewährungsleiden – die Sicht Gottes in Bezug auf Hiob

Die Ankläger Hiobs

- **ELIPHAS** – ein Rechtgläubiger, strenge Moral, Anhänger einer toten Orthodoxie; sein Argument: **Leiden ist unfehlbar die Folge von Sünde**; Hiob sündigt, also soll er Buße tun und zu Gott zurückkehren.
- **BILDAD** – ein Philosoph; seine Weisheit stützt sich auf die Überlieferung (8,8-10); seine Religion besteht aus frommen Phrasen. Sein Argument: **Gott ist gerecht; antwortet er Hiob nicht, so hat er eben seine Gründe dafür**. Er kann nicht auf das Gebet eines Ungerechten antworten. Es gibt nur Vergeltung für denjenigen, der Böses tut.
- **ZOPHAR** – ein Hochmütiger; er rühmt sich, Gottes Wege vollkommen erkannt zu haben. Er behauptet: **Hiob werde weniger hart bestraft, als er es verdiene**. Das Leben des Bösen sei immer von kurzer Dauer.
- **ELIHU** – der Selbstsichere; trotz teilweise richtiger Erkenntnis bleibt sein Erklärungsversuch für Hiobs Leiden dünkelfhaft. Seine These: **die Leiden offenbaren dem Menschen die ihm selbst noch verborgenen Sünden und wollen ihn davon heilen**. Die Leiden sind also eine Züchtigung Gottes zur Reinigung und Läuterung der Frommen.

Beispiele von Leid und Leiden in der Bibel:

Es ist interessant, dass die Bibel nicht von Leid oder Leiden spricht als Strafe für begangene Sünden. Wer sündigt, bestraft sich selbst, denn er muss mit den Konsequenzen leben. Das ist kein gottgewolltes Leiden (5.Mose 28, 15 ff). Deshalb beschränken wir uns hier auf Beispiele im Bereich Bewährungsleiden.

Bewährung:

- ❖ Aufgrund von Verfolgung:
 - Jesus litt unter der Verfolgung der Schriftgelehrten und Pharisäer
 - Hebr. 10,32 in schwerem, leidvollen Kampf bewähren (Verfolgung)
 - 1.Petr. 3,14 – leiden, weil ihr nach Gottes Willen lebt
 - 1.Petr. 4,1-2 & 4,12-19 – Leiden um Christi Willen; wer körperlich leiden muss, über den verliert die Sünde ihre Macht. Leiden gehört zum Christsein dazu.
 - Apg 9,16 – Paulus litt Verfolgung, weil er Jesus verkündigte (2.Kor. 4,9 – Gal. 5,11)
 - 2.Tim 3,12

- ❖ Um Gehorsam zu lernen:
 - Hebr. 5, 8
 - Psalm 34, 20

- ❖ Aufgrund eines Amtes:
 - Kol. 1,24 + 28-29 – Paulus leidet für Christi Leib, für die Gemeinde (Eph. 3,13)
 - Jak. 5,10 – die Propheten, die im Auftrag Gottes gesprochen haben
 - Jeremia 15,10-21 Jeremia leidet unter seiner Aufgabe

- ❖ Aufgrund der Sünden anderer:
 - Ps. 103,6 der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht, allen die Unrecht leiden (Ps. 146,7)

- ❖ Damit Gottes Macht sichtbar wird:
 - Joh. 9,2+3 der Blindgeborene
 - Mark. 9,49 niemand kann sich dem Feuer der Prüfung Gottes entziehen. Es gehört zum Leben so wie das Salz zum Opfer.

- ❖ Aufgrund unerfüllter Wünsche:
 - 1.Sam. 1,1-15

Fragen:

- Wo hast du in deinem Leben Dinge erlebt, die sich in eine der obigen Kategorien einordnen lassen? Wie war deine Reaktion? Was hast du daraus gelernt?
- Wann fällt dir Leid und Leiden besonders schwer?
- An welchen Stellen kämpfst du persönlich mit diesem Thema?
- Wie können wir uns gegenseitig besser unterstützen auf dem Gebiet des Leidens?
- Welche Person in der Bibel ist dir ein Vorbild im Leiden geworden?
- Wo hast du Tendenzen, angesichts des Leids von anderen, dich wie die Freunde Hiobs zu verhalten? Fallen dir konkrete Beispiele ein

Das Buch Hiob als Beispiel für TRAUERARBEIT – Was können wir von Hiob lernen?

- 1) Leid ist immer subjektiv. Man kann sein eigenes Leid nicht mit dem Leid anderer vergleichen.
- 2) Eigene Ohnmacht akzeptieren, weil die eigene Kraft & Kontrolle zu Ende gehen („Gott, ich brauche dich!“)
- 3) Leid akzeptieren, nicht flüchten oder rebellieren
- 4) Schmerz zulassen, nicht betäuben oder verdrängen
- 5) Schmerz teilen mit Freunden in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten. Auch im Leid habe ich noch eine Verantwortung für andere in punkto Respekt & Liebe, weil Gemeinschaft beruht auf dem Prinzip des Gebens & Nehmens. [Aspekte der Liebe und Gemeinschaft]
- 6) Schmerz teilen mit Gott durch ehrliche & offene Kommunikation, auch Weinen, Schreien und An/Klagen, bis hin zu der Forderung, eine Antwort und/oder ein Ende von Gott zu verlangen (Hiob 27,9; Klagelieder Jeremias). Grundlage dafür ist der persönliche Glaube an und die Hoffnung auf Gott. [Aspekte des Glaubens und der Hoffnung]
- 7) Schmerz aushalten, bis Linderung eintritt, indem man sich an der Hoffnung auf Besserung klammert und geduldig ist. [Aspekt der Geduld und Geduld lernen]

Abschließend kann man sagen, dass Glaube, Liebe & Hoffnung auch in der Trauerarbeit sehr wichtig sind.